

L. 1926. 3455

2. Stück

LE SOCRATE de DRESDE.

D. i.
Beschreibene



Gedanken

eines Christlichen

PHILOSOPHI

Über allerley Gutes und Böses in der Welt!
Seinen lieben Mit-Bürgern Wöchentlich mitgetheilt.

Freytags am 2. Nov. als am Tage Aller Heiligen.



Es läßt sich in denen menschlichen Handlungen schwerlich eine allgemeine Regel geben. Man ist insgemein der Gedanken, eine Sache werde durch die Länge der Zeit alt-väterisch und verächtlich. Es finden sich aber Dinge, die von undenklichen Zeiten ihren Ruhm und Gültigkeit beh behalten. Man glaubt, daß diejenigen Handhierungen gering-schätzig werden, damit sich so viel Menschen zu thun machen, und es ist wahr, daß eine Kunst darinnen ihre Hochachtung finde, wenn sie von Wenigen gewußt und geübet wird. Da hingegen sie mit der Gemeinmachung zugleich aus dem Andenken ihrer Verehrer zu verschwinden scheint. Was macht die Theologie verächtlicher, als die grosse Menge der Schriftgelehrten: Die Rechtsgelehrtheit muß der überhäufften Anzahl der Sachwalter zu ihrer nicht geringer Schmach ent-gelten, und der Arzney-Kunst wird darum so wenig geglaubt, weil man in ieder Stadt solche heilsa-me Menschen herum wandeln siehet. Auch kan man nicht in Abrede setzen, das Christenthum habe seit dem einiger massen seinen Credit verlohren, als sich eine so reiche Erndte nach der Aussaat der ersten Bekenner gezeigt hat.

Da man aber dem ohngeachtet gewahr wird, daß die gröbsten Irrthümer darinnen ihre Bedee-kung finden, wenn sie eines Orts allgemein sind und von vielen geheget werden, so siehet man, daß auch dieser Satz seine Abfälle leide, und man sehr übel thue, allgemeine Sätze in menschlichen Dingen her-vorzustellen, wie eines Theils die gewöhnlichen Secten daher entstanden sind / daß ein munterer Kopf das, was er an sich selbst gut gefunden, andern aufdrängen, und solche Verehrer antreffen dürfen, die sich dergleichen Joch an dem Hals werffen lassen.

Memo

Verfasser N. L. Graf v. Zimmendorf